

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis pro Quartal 3 RM. Bei Bestellungen nach Ausland, einschließlich Postgebühren, 4 RM. Alle Anzeigen, Verkäufe, untern. Anzeigen u. Geschäftsmitteilungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Im landw. Bereich des Bezirkes ist die Leitung der Redaktion über die Redaktion des Wilsdruffer Tageblattes. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, Postfach 206, zu erreichen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Bei Anzeigen und Abbestellungen ist die Redaktion zu kontaktieren.



Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 174 — 95. Jahrgang Probandenpreis: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2040 Dienstag, den 28. Juli 1936

Olympische Gastfreundschaft.

Alle an der Vorbereitung und Durchführung der XI. Olympischen Spiele beteiligten Stellen haben unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Psundner, dem die Leitung aller staatlichen Maßnahmen übertragen ist, eine abschließende Sitzung abgehalten. Die Vorbereitungen für die Kämpfe des größten Sportfestes der Welt sind abgeschlossen. Deutschland ist bereit zum Empfang seiner Gäste aus allen Teilen des Erdreiches. Die umfangreichen Vorbereitungen, die staatlicherseits getroffen worden sind, um die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 zu einem unvergesslichen Erlebnis zu gestalten, stehen in der Geschichte des Olympiabauens einzig da, sind von einer Großzügigkeit und Weitsichtigkeit der Anlage und Durchführung, daß sie in absehbarer Zeit wohl kaum ein Ebenbild oder eine Steigerung finden dürften.

Es wird sich aber immer wieder zeigen, daß die staatliche Initiative nicht alles tun kann, tritt nicht die private hinzu, um alle Gedanken behördlicher Planung bis in die letzten Bezirke des nationalen Lebens zur Durchführung gelangen zu lassen. Das Reich Adolf Hitlers steht bewußt den Gedanken des Volkes gegenüber dem des Staates in den Vordergrund und darum wenden sich alle Pläne der Staatsführung an die Gesamtheit der Nation, nicht an einzelne Gruppen. Die Zeiten, da ein „beschränkter Untertanenverband“ sein Haupt auf das sanfte Knie des spezialisierten Beamtenlebens legte und sich von dem beruhigenden Gefühl einfließen ließ: „Vater Staat wird schon alles machen“, sind vorüber. Diese Feststellung gilt in verstärktem Maße ein Blick auf die bevorstehenden Spiele. Nicht der Staat ist der olympische Gastgeber, sondern das Dritte Reich, vertritt in der Gemeinschaft seiner 67 Millionen. Jedes einzelne Glied dieses großen Volksgemeinschaft muß sich seiner Verpflichtung bewußt sein!

Unlängst hat Staatssekretär Psundner der Tagung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr diese Verpflichtung in dem grundlegenden und grundsätzlichen Satz zusammengefaßt: „Im Olympischen Jahre 1936 ist jeder deutsche Volksgenosse ein Gastgeber für die Welt. Jeder deutsche Volksgenosse sei sich dieser Aufgabe bewußt und handele danach! Jeder Deutsche ein Gastgeber der Welt — das ist Aufgabe und Ziel, die jedem einzelnen von uns gestellt sind. Das gilt nicht für die Bewohner der Reichshauptstadt, die begreiflicherweise in besonderer Weise an der Erfüllung dieser Pflichten beteiligt sind, sondern ebenso für die Leute der kleinen Stadt und des kleinen Landes. Die ganze Welt wird sich bei den Olympischen Spielen ein Stellbildnis geben und die Gelegenheit benutzen, das neue Deutschland aus eigener Anschauung kennen zu lernen, über das in ihrem eigenen Land die unfernigsten Gerüchte und Berichte umlaufen. Hier ist eine Gelegenheit von einmaliger Großartigkeit gegeben, unseren Gästen aus aller Herren Ländern ein wahres und wirkliches Bild unseres Vaterlandes zu geben. Tausende von Ausländern werden vor und nach den Wettspielen durch Deutschlands Gänge reisen. Hier kann der Einsatz des letzten Volksgenossen, der am Rande der Verkehrsstraßen wohnt, erfolgen. Jeder kann helfen, daß unsere Gäste ein Bild von Deutschland bekommen, wie es wirklich ist: das Land der Ordnung und Sicherheit, das Land der Arbeit und des bewußten Lebens. Das Land des deutschen Menschen, der wieder zurückgefunden hat zu den Quellen seines Wesens, zu dem als eine seiner schönsten Tugenden die Gastfreundschaft gehört. Unkraut, Brauchtum aus Vorvätertagen wachte bereits um diese edle Tugend, die den Gast, wer auch immer er sei, unter den persönlichen Schutz des Gastgebers stellt. Jeder einzelne Volksgenosse soll den Fremden, der in diesem Sommer in unser Land kommt, als Gastfreund betrachten. Hilfsbereit und zuvorkommend wollen wir sein, ohne dabei aufdringlich zu sein oder auch nur zu wirken — das haben wir nicht nötig, nachdem wir wieder ein selbstbewußtes Volk geworden sind. Wo aber unsere Hilfe erwartet oder erwünscht wird, werden wir hilfsbereit und höflich, sachlich, ohne Ueberbierigkeit zur Stelle sein. Wir brauchen keine Potemkinschen Dörfer aufzubauen — auch nicht im übertragenen Sinne —, aber unsere besten und edelsten Wesenszüge wollen wir auf den Leuchter stellen — und zu ihnen gehört nicht zuletzt die Gastfreundschaft. Wir ehren unseren Gast und gleichzeitig und selbst, wenn wir die altehrwürdige Heiligkeit des Gastes in unseren Olympiaden wieder aufleben lassen.

Für die Gäste können auch über den Winter im Landdienst verbleiben und zu Führern herangebildet werden! Ihr schafft Euch im Landdienst eine Lebensmöglichkeit und darüber hinaus schafft Ihr an der Erneuerung unseres Volkes!
Fordert Anmeldebüchlein für den Landdienst vom Gebiet 16, Sachsen, der D. J. Sozialabteilung, Hauptreferat Landdienst, Dresden, A. 24, Bergstraße 39.

Deutscher Protest in Spanien.

Schadenerjagforderungen angemeldet.

Die deutsche Botschaft in Madrid hat bei der spanischen Regierung gegen die Zerstörung des Heims der Deutschen Arbeitsfront sowie der deutschen Schule in Barcelona energisch protestiert und die spanische Regierung für diese Pländerungen im vollen Ausmaß verantwortlich gemacht und die entsprechenden Schadenerjagforderungen angemeldet.
Daraufhin hat der Staatssekretär im spanischen Außenministerium die deutsche Botschaft in Madrid aufgesucht und das aufrichtigste Bedauern der spanischen Regierung über die Ereignisse in Barcelona zum Ausdruck gebracht. Er versicherte, daß die Regierung alles tun werde, um ähnliche Vorkommnisse zukünftig auszuschließen.

Hilfsfonds für die Spaniendeutschen.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister des Innern und dem Reichsfinanzminister der NSDAP, am Montag einen Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen ins Leben gerufen.
Gauleiter Bohle wendet sich mit folgendem Aufruf an die deutsche Öffentlichkeit mit der Bitte unseren deutschen Brüdern und Schwestern in Spanien zu helfen:
„Der Bürgerkrieg in Spanien hat Tausenden von deutschen Volksgenossen Hab und Gut genommen. Hunderte mußten aus Spanien unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe flüchten und treffen täglich vollkommen mittellos in der Heimat ein. Es ist Pflicht der Heimat, diesen geschädigten Volksgenossen in selbstverständlicher nationalsozialistischer Kameradschaft beizustehen und ihr Los nach Kräften zu erleichtern. Das Glend unter den Deutschen wird täglich größer und ergibt in seinen Auswüchsen be-

reits ein ganz erschütterndes Bild. Schon sind Opfer an Leben zu beklagen. Zahllose Erbsinnen, die in mühseliger und jahrelanger Arbeit aufgebaut wurden, sind vollkommen vernichtet, Familien sind auseinandergerissen und keiner weiß, wie sich die Verhältnisse in den nächsten Tagen und Wochen noch gestalten werden.

Die in Deutschland eintreffenden Flüchtlinge werden in fast allen Fällen nur das Besten, was sie am Leib tragen.

Hier ist die Unterstützung der ganzen Nation dringend erforderlich. Die wir das Glück haben, in einem neuen Deutschland der Ordnung und des Friedens zu leben, dürfen und werden die deutschen Volksgenossen und die deutsche Jugend nicht vergessen, die außerhalb der Grenze leben und ihrer Heimat die Treue halten. Ich bitte, Spenden auf das Konto „Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen“ bei der Berliner Stadtbank, Berlin einzuzahlen.

Das Wort von der nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft, die alle Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen umfasst, wird sich aus diesem traurigen Anlaß wieder bewahrheiten.“

Die vom Führer zur Verfügung gestellten 50 000 RM sind als erste Einzahlung diesem Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen aneignet worden.

Weitere deutsche Kriegsschiffe entandt

Kreuzer „Admiral“ und 2 Torpedobootsflottille nach Spanien ausgelaufen.
Kreuzer „Admiral“ und die aus drei Booten bestehende 2. Torpedobootsflottille sind zur Unterstützung der Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ in die spanischen Gewässer entandt worden.

Die ersten Spanien-Deutschen in der Heimat.

Die ersten Trupps aus Spanien geflüchteter Deutscher sind in der Heimat eingetroffen. Es wird alles getan werden, um ihnen über die erste Zeit hinwegzuhelfen. Der Führer und Reichsminister hat als erste Hilfe für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien den Betrag von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

In einem Sonderzug aus Italien trafen 328 deutsche Flüchtlinge aus Barcelona, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, in München ein. Ihnen wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Reichsstatthalter Ritter von Epp erklärte in einer Ansprache an die Flüchtlinge, daß der nationalsozialistische Staat dafür sorgen werde, daß die Flüchtlinge in ihrem deutschen Mutterland den Boden unter den Füßen nicht verlieren würden und daß das Reich alles tun werde, um sie wieder in das einzufügen, was sie verlassen hätten. Auch in der Grenzstadt Regl sind deutsche Flüchtlinge aus Spanien eingetroffen. Für die Unterbringung der Flüchtlinge wurde Sorge getroffen. Sie sind

Frankreich beordert, während 500 Deutsche durch den kameradschaftlichen Beistand des italienischen Dampfers „Prinzipeps Maria“ von Barcelona nach Genoa sich begeben konnten.

Aus einem Bericht der deutschen Botschaft ergibt sich, daß die Lage in Madrid sich am Sonntag beruhigt habe. Infolge des energischen Durchgreifens der Regierung haben die Schieberien aufgehört. Verhaftungen deutscher Reichsangehöriger sind in den letzten Tagen in Madrid nur noch ganz vereinzelt vorgekommen. Fünf Deutsche befinden sich noch in Haft, ein Deutscher wird vermisst. — Im Gebäude der deutschen Botschaft und in der angrenzenden Kirche sind gegen 700 Personen, darunter zahlreiche Kinder, untergebracht. Ihre Verpflegung ist, ebenso wie der Sanitätsdienst, sichergestellt. Durch die Vorkehrungen der Botschaft konnte die Beschlagnahme der mehr als hundert in Madrid in deutschem Besitz befindlichen Kraftwagen bis auf drei Fälle verhindert werden. — Aus Malaga wird gemeldet, daß sich der größte Teil der dortigen deutschen Kolonie auf den deutschen Dampfern „Hera“ und „Saturn“ eingeschifft habe.

Kreisleiter vor Hinrichtung gerettet.

Die römische Presse berichtet eingehend über die Landung des ersten italienischen Flüchtlingdampfers in Genoa, mit dem auch mehrere hundert Deutsche in Sicherheit gebracht worden sind. Ausföhrlich wird auf Grund der Erzählungen der Geretteten über die Schreckenstage von Barcelona berichtet, wobei auch das energische Eingreifen des italienischen Generalkonsuls Grossi erwähnt wird, dem es zu verdanken sei, daß Kreisleiter Hellermann von Barcelona der Hinrichtung durch die Kommunisten entging. Kreisleiter Hellermann habe italienischen Pressevertretern gegenüber diese Tatsache festgehalten.

General Franco glaubt an den Sieg.

Langsame Einkreisung Madrids.
Die Nachrichten aus Spanien sind wieder ziemlich undurchsichtig geworden. Die beiden kämpfenden Gruppen berichten gegenseitig von Erfolgen, aber die Kampflage scheint doch zugunsten der nationalen Militärerhebung zu stehen. Ein Offizier aus der nächsten Umgebung des Generals Mola hat nochmals erklärt, daß General Mola seine Truppen nur langsam

alle froh, aus der spanischen Hölle entkommen zu sein.
Unter den in Regl Eingetroffenen befindet sich auch die Vertreterin des Ortsgruppenheimes der DAF in Barcelona, das vollständig zerstört worden ist. Der bewaffnete Mob war unter Führung jüdischer Kommunisten achtmal in das Ortsgruppenheim und in ihre Wohnung, in der auch die Geschäftsräume der DAF untergebracht waren, eingedrungen. Auch deutsche Emigranten befanden sich unter den Eindringlingen. Die Banden zerstörten die gesamte Einrichtung und nahmen sie teilweise mit. Sie drohten, die Vertreterin zu erschließen, wenn sie die Adresse des Landesgruppenleiters der NSDAP nicht angeben würde.
Sie drohten sogar, sie mit Petroleum zu übergeben und sie anzuzünden.

Sie übergossen die Frau dann tatsächlich mit Petroleum und schleiften sie auf die Straße. Nur dem energischen Eingreifen der Nachbarn ist es zu verdanken, daß sie noch am Leben ist.

In den Berichten heißt es zum Schluß: „Die Deutschen haben die Verfolgung unserer Organisation, die sich in feiner Weise in die Politik des Gaslandes eingemischt hatte, in erster Linie den aus Deutschland emigrierten Juden zu verdanken, die, wo sie nur konnten, gegen uns hetzten.“

Insgesamt befinden sich bis jetzt 1200 Spaniendeutsche in Sicherheit. Von dem Panzerschiff „Deutschland“ wurden 200 Deutsche von San Sebastian nach